

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich Mk. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unfernen Voten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die fienfpaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtsige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 110.

64. Jahrgang.

Nr. 100.

Donnerstag, den 3. Mai

1917.

Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung Berlin W. 57, Potsdamerstr. 75, ist die Firma **Gustav Voigt Nachf.**, Inhaber: **Karl Kramer in Aue**, Schneebergstr. 7, Fernsprecher: Amt Aue Nr. 37, als Kommissionär für den Einkauf von Gemüse und Obst und für den Abschluß und die Durchführung von Anbau- und Lieferungsverträgen bestellt worden.
Schwarzenberg, den 20. April 1917.
Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Die von der Stadt entliehenen **Schneeschuhe** sind am **Freitag, den 4. Mai 1917**, in der Zeit von 1—2 Uhr im städtischen Wasserwerke (gespannt, Lederzeug gefettet und im sonstigen guten Zustande) wieder abzuliefern.
Die ausgegebenen Binden sind ebenfalls mit abzuliefern!
Eibenstock, den 1. Mai 1917.
Der Stadtrat.

Städtischer Butterverkauf

Donnerstag, den 3. d. M., vorm. Nr. 701—1050, nachm. Nr. 1051—1400,
Freitag, " 4. " " " " 1401—1750, " " 1751 u. f. Fern.,
Sonntag, " 5. " " " " " 1—350, " " 351—700.
Eibenstock, den 2. Mai 1917.
Der Stadtrat.

Holzversteigerung.

Freitag, den 4. Mai 1917, vorm. 9 Uhr
sollen an Ort und Stelle, am Zufahrtsweg zum Hauptzollamt Eibenstock,
6 eschene Klöße 23—39 cm stark und 3,0—4,5 m lang
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 2. Mai 1917.
Forstmeister **A. Döring**.

Vom Weltkrieg.

Die neue Niederlage der Franzosen in der Champagne. — Furchtbare Verluste in der Aisneschlacht.

Lieber die abermalige schwere Niederlage der Franzosen am letzten Montag wird eingehender gemeldet:
Berlin, 1. Mai. Der unter schweren Verlusten für die Franzosen gescheiterte neue große Angriff in der Champagne am 30. April wurde durch schwerste Artilleriefire vorbereitet und mit mehreren Teilverstößen gegen den Hoch- und Reilberg eingeleitet, die indessen alle blutig abgewiesen wurden. Die mit Sturmtruppen ausgefüllten französischen Gräben wurden an vielen Stellen dieses Frontabschnittes unter stärkster Vernichtungsfire genommen, so daß die Franzosen schon vor dem großen Hauptangriff schwere Verluste hatten. Nach einer erneuten Feuerwelle von größter Heftigkeit erfolgte nachmittags 2 Uhr der geschlossene französische Hauptangriff gegen die Höhenstellung nördlich Prosnés bis westlich Baudesincourt. In einer Breite von 11 Kilometer gingen französische Kräfte mit starker Wucht gegen unsere Stellungen vor. Durch unsere Feuerwelle wurden die Sturmkolonnen an vielen Stellen schon während des Vorgehens zusammengetrommelt, vernichtet und zur Umkehr gezwungen. An anderen Stellen, wo die Franzosen in unsere Gräben einzudringen vermochten, wurden sie im Nahkampf mit Handgranaten und durch unsere Gegenstöße sofort wieder geworfen. Im ersten Anprall der kräftig vorstoßenden französischen Massen war der 4 Kilometer nördlich Prosnés gelegene Hochberg verloren gegangen. Unsere Kolonnen gingen zu einem sofortigen Gegenangriff vor und nahmen dem sich verzweifelt während des Gegners den Hochberg wieder ab. Sie trugen ein Gegenangriff über die eigenen Stellungen hinaus und brachten dem Gegner blutige Verluste bei. Auch am Pöhlberg erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Nach wiederholten wütenden Feuerwellen versuchte der Franzose am späten Abend und in der Nacht durch Einsatz rasch herangeführter frischer Kräfte das Schicksal des Schlachttages zu seinen Gunsten zu wenden. Trotz größter blutiger Opfer und ungeheurer Munitionseinsparungen schickten auch diese Angriffe vollkommen. Nach erbitterten hin- und herwogenden Kämpfen ist unsere Infanterie im vollen Besitz ihrer bisherigen vorderen Linie. Auch dieser neue französische Angriff endete mit einer schweren Niederlage der Franzosen. An der Aisne zerflatterten die französischen Angriffe in Teilkampfbhandlungen, die für uns erfolgreich verliefen.

Welche geradezu vernichtenden Verluste die Franzosen bei ihren verzweifeltsten Angriffen bisher erlitten haben, geht aus folgenden Nachrichten hervor:
Berlin, 30. April. Die Verluste der Franzosen in der Aisneschlacht sind, wie sich heute nach Truppenmeldungen und Gefangenenausagen übersehen läßt, geradezu vernichtend. An der gesamten Angriffsfront mußten die Divisionen des

ersten Angriffstages als abgekämpft herausgezogen und durch frische Truppen ersetzt werden. Die Angriffsregimenter haben zum mindesten die Hälfte ihres Bestandes verloren, ein großer Teil, wie das 4. Infanterieregiment und das 24. Kolonialregiment, drei Viertel. Ein anderes Regiment hatte bereits vor dem Angriff in seiner Angriffsstellung westlich Laifang 350 Mann Verluste durch Artilleriefire. Gefangene des Regiments 153 erklären, daß das deutsche Maschinengewehrfeuer auch den Rücken ihrer Angriffswellen so gut wie auftrieb. Ähnlich erging es dem Regiment 355. Das 29. Senepal-Infanteriebataillon wurde in den Kämpfen am 16. und 17. fast aufgetrieben. Das 25. Jägerbataillon verlor am 16. gegen 400 Mann. Ein verwundeter Major sagte aus, daß die 24. Division als außer Gefecht gesetzt angesehen werden muß. Die stark dezimiert: 10. Kolonialdivision hat folgende Verluste an höheren Offizieren: Divisionskommandeur General von Marchant verwundet, Kommandeur der 20. Brigade gefangen, die Offiziere des Stabes tot oder verwundet, der Kommandeur des 53. Infanterieregiments gefallen. Gefangene der 1. Kompanie des Kolonialregiments 53 geben an: Bataillonsführer tot, Adjutant verwundet, Führer der 1. Kompanie tot, 2 Offiziere verwundet, Führer der 2. Kompanie tot, 2 Offiziere verwundet, Führer der 3. Kompanie tot, 2 Offiziere verwundet. Von dem überlebenden Rest der Kompanie wurden 25 Mann gefangen genommen.

Berlin, 1. Mai. Dr. Max Osborn meldet der „B. Z.“ von der Westfront: Immer deutlicher wird durch Beobachtung und Gefangenenausagen der furchtbare Umfang der Verluste auf Feindeseite. Ganze Verbände sind so schwer zusammengebrochen worden, daß sie in der alten Gestalt überhaupt nicht mehr existieren. Die Leichenfelder, durch die unsere Truppen bei ihren Gegenangriffen kommen, sind Stätten des Entsetzens. Vor unseren Linien liegen die mächtige Frontentlang unzählbare Mengen Gefallener. Bei dem rückföhligen Menscheneinsatz, den die Feinde treiben, sind diese Bilder nicht erstaunlich.

Kein Wunder, wenn sich angesichts solcher vergeblichen Risikopfer an Menschenleben der französischen Truppen eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigt.

Berlin, 30. April. Die Stimmung im französischen Heer war vor dem großen Angriff am 16. April durch systematische Bearbeitung der Mannschaften mit allen Mitteln aufgeweicht worden, so allem durch den immer erneuten Hinweis auf die gewaltigen Nachmittel der Entente. Am Abend vor dem Angriff erließ der Höchstkommandierende, General Rivelle, folgenden Befehl: Armeebefehl Nr. 75 G. S. Da., 15. April 1917. An die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der französischen Armee! Die Stunde ist gekommen! Vertrauen und Mut! Es lebt Frankreich! General Rivelle — Die Truppen gingen auch mit großem Schneid vor und die Stimmung war allgemein siegesgewiß. Um so größer ist die Niedergeschlagenheit der Gefangenen, die vor allem durch die erlittenen, teilweise unsinnigen Verluste bedrückt sind. Allgemein wird über das Versagen der höheren Führungsschicht geklagt. Die Leitung habe zwar die An-

griffspläne bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, habe aber in der Praxis versagt. Auf Grund der umfassenden Vorbereitungen und der riesigen eingeleiteten Massen von Menschen und Material war von den Truppen ein durchschlagender Erfolg erwartet worden. Gefangene Offiziere der 2., 9. und 10. Infanteriedivision sagen übereinstimmend aus, daß der große Angriff, auf den so große Hoffnungen gesetzt waren, vollkommen gescheitert sei. Trotz wochenlanger Vorbereitung und wochenlanger Einübung habe im letzten Moment das richtige Einsetzen der Angriffsdivisionen gänzlich versagt. Von allen Gefangenen wird der heroische Widerstand der Deutschen und der Schneid ihrer Gegenangriffe höchst schmerzhaft zugegeben.

Berlin, 30. April. Das Scheitern des französischen Durchbruchversuches im Raume von Reims am 16. April und die außerordentlich hohen Verluste haben die Zuversicht der französischen Truppen stark erschüttert, wie erneut aus Gefangenenausagen der 66. Infanteriedivision hervorgeht, die nur aus Jägerbataillonen besteht und erst nach dem Hauptangriff zur Ablösung südlich Corbeny, 9 Kilometer nordwestlich Berry-au-Bac, eingesetzt wurde. Die Mannschaften dieser Divisionen waren von der Ausichtslosigkeit weiterer Angriffe derart überzeugt, daß sie sich am 21. April weigerten, einen Sturmangriff auf Corbeny durchzuführen. Ein Bataillonskommandeur, der den Angriff ebenfalls für gänzlich aussichtslos erklärte, unterstützte ihr Verhalten. Der Angriff wurde auf den 25. verschoben, hat aber auch dann nicht stattgefunden. Die schweren Verluste dieser Division selbst in diesen Tagen nach dem Hauptangriff sprechen eine eindringliche Sprache.

Die Unzufriedenheit mit der Führung kommt denn auch zum Ausdruck in der Ernennung Petains zum Generalstabschef, die sich direkt gegen den Generalissimo Rivelle richten dürfte.

Basel, 1. Mai. „Havas“ berichtet unterm 29. April aus Paris: Der „Petit Parisien“ erklärt, daß General Petain, indem er technischer Beirat der Regierung für die allgemeine Kriegführung geworden sei, an die Spitze der militärischen Hierarchie gestellt worden sei.

Der neue

österreichisch-ungarische

Generalstabbericht gleich seinen Vorgängern: Wien, 1. Mai. Amtlich wird verkauft: Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ergebnisse von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 29. April abends besetzte eines unserer Seeflugzeuggeschwader das Barackenlager und andere militärische Objekte von Villa Vicentia mit gutem Erfolg mit Bomben und beobachtete mehrere Brände. Alle Flieger sind zurückgekehrt. Ein darauffolgender Angriff zweier feindlicher Flugzeuge auf Orto bei Trieste hatte keinen Erfolg.
Flottentkommando.

See

Konnten wir gestern im Depeschenteil schon die Besenkung weiterer 112.000 Tonnen Handelschiffsräume

